

Thema: Prater Wien

Autor: VON DANIEL MELCHER

Realer Kick statt virtueller Welt

Prater. Besucherzahlen werden von Jahr zu Jahr größer / Ausgeklügeltere Attraktionen sollen Gäste weiter anziehen

VON DANIEL MELCHER

„Die Leute wollen wieder mehr Reales erleben. Es ist eine Gegenbewegung zur virtuellen Welt“, erzählt der Präsident des Praterverbandes, Stefan Sittler-Koidl. Die Besucherzahlen der vergangenen Jahren geben ihm recht: Die Nachfrage nach dem Adrenalinkick ist so groß wie nie zuvor. Pilgerten 2010 noch rund 3,8 Millionen Besucher in den Wiener Vergnügungspark waren es 2017 etwa 5,2 Millionen Gäste (plus 37 Prozent, Anm.). Jahr für Jahr gab es eine Steigerung.

Es handelt sich hierbei um ein weltweites Phänomen. Der größte Freizeitparks Deutschland, der Europa-Park Rust, hat vergangenes Jahr ebenfalls einen Besucherrekord verzeichnet. Laut Sittler-Koidl würden die Menschen aber auch mehr erwarten – frei nach dem Motto höher und wei-

„Der Prater ist ein Ebenbild der Gesellschaft und muss sich mitentwickeln.“

Stefan Sittler-Koidl

Präsident des Praterverbandes

ter. „Der Prater ist ein Ebenbild der Gesellschaft und muss sich dementsprechend mitentwickeln“, sagt Sittler-Koidl.

Interne Studie

Das jüngste Beispiel ist die geplante Virtual-Reality-Bahn „Clown“. Denn trotz des realen Angebotes wolle man auf den Zug des technischen Fortschrittes aufspringen. „Die einzige Konstante im Prater ist die Veränderung“, sagt sein Bruder Thomas Sittler-Schaaf, der die Attraktion betreiben wird. Beim „Clown“ handelt es sich um eine moderne Geisterbahn, bei der die Fahrgäste mit einer VR-Brille ausgestattet wer-

den. Die Wiener Filmfirma „vrisch“ wird ein rund dreiminütiges Video dazu liefern. Das Unternehmen drehte schon eine Galileo-Reportage für *Pro Sieben* mit und war auch für das Musikvideo „80 Party“ von Rapper Skero verantwortlich.

Die Besucher werden dann entlang der Strecke auf Gruselclowns und andere schaurigen Gestalten treffen. Damit das Erlebte dann so richtig unter die Haut fährt, wird mithilfe von Wärmelampen Feuer und mithilfe von Ventilatoren Wind nachgeahmt. Die VR-Brillen werden außerdem mit größeren Akkus ausgestattet. Laut Sittler-Schaaf könne man auch andere Erlebnisse anbieten, die zum Beispiel auf Kinder zugeschnitten wären. Die geplante Eröffnung ist Ende Juni. Die Gesamtinvestition liegt bei über einer Millionen Euro.

Damit sich der Prater eines Tages nicht im freien Fall befindet, wird auch auf die Wünsche der Besucher eingegangen. Eine interne Studie, bei der 1037 Leute befragt wurden, zeigt, was die Gäste vom Vergnügungspark halten und sich wünschen. Keine große Überraschung

ist die beliebteste Attraktion: das Riesenrad. Schießbuden kämen jedoch aus der Mode, sie befinden sich in der Rangliste ganz hinten. Jeder vierte Gast schätze im Vergnügungspark die Wiener Tradition. Interessantes Detail: Am wichtigsten halten die Besucher eine gute Sanitäreinrichtung – und sogar noch vor einer guten Gastronomie.

Sicherheit geht vor

Sicherheit wird laut dem Prater-Chef ebenfalls großgeschrieben. Private Sicherheitskräfte, eine Kooperation mit der Polizei (Gemein-

sam.sicher, Anm.) und spezielle Ausbildungen für die Mitarbeiter sind auf Schiene. Dass nach dem Alkoholverbot das Klientel vom Praterstern ihren Weg in den Vergnügungspark finden könnte, sieht Sittler-Koidl gelassen: „Wir haben keine besonderen Sondermaßnahmen getroffen, wären aber gerüstet.“

Thema: Prater Wien

Autor: VON DANIEL MELCHER

Alko-Verbot für drei Viertel sinnvoll

Umfrage. Ebenso viele Wiener würden Ausweitung befürworten

Seit Freitag ist das Alkoholverbot am Praterstern in Kraft – nun liegt das erste Meinungsbild aus der Wiener Bevölkerung dazu vor. Fast drei Viertel der Wiener halten die heiß diskutierte Maßnahme für sehr bzw. eher sinnvoll, nur jeder Vierte für weniger oder gar nicht sinnvoll.

Das geht aus einer Online-Umfrage, die das Meinungsforschungsinstitut Unique Research im Auftrag des stadtnahen Fernsehsenders W24 durchführte, hervor. Die Befragung ist repräsentativ für die wahlberechtigte

Bevölkerung ab 16 Jahren. 800 Personen nahmen vergangene Woche daran teil. Wie berichtet, darf Alkohol am Praterstern nur mehr in Lokalen und am Würstelstand konsumiert werden, nicht aber auf der Parkbank. Bei Verstößen drohen bis zu 700 Euro Strafe.

Weiteres zentrales Ergebnis der Befragung: Das Thema Alkoholverbot steht ganz oben auf der Skala der Wahrnehmung der Bevölkerung. So haben 89 Prozent der Wiener davon gehört. Zur Frage „Sollte die Regelung am Praterstern auch an anderen sozialen Brennpunkten in Wien eingeführt werden?“ gibt es mit 76 Prozent Zustimmung ebenfalls ein klares Pro-Votum. Etwas mehr als ein Fünftel lehnt die Einführung der Maßnahme an anderen Orten ab.

Die Untersuchung zeige die aktuelle Einstellung zu einer politischen Entscheidung, erklärt Unique-Gründer Peter Hajek. Diese könne sich ändern, wenn etwa Verdrängungseffekte schlagend werden. Aber: „Jetzt gibt es Unterstützung dafür.“

Kühlende Krügerln unter Kastanien

Schweizerhaus. Nominiert für den beliebtesten Gastgarten Wiens

Der Sommer hat offiziell noch gar nicht begonnen, aber bei den aktuellen Temperaturen zieht es viele im Gastgarten bereits zu den schattigen Plätzen. Ein Lokal, das sich ob seiner ausladenden Kastanien- und Nussbäume (dessen Früchte in Schnapsform auch konsumierbar sind) sehr gut dafür eignet, ist das Schweizerhaus, das mit seinen 1400 Sitzplätzen unter freiem Himmel Wiens größten Biergarten hat.

Seit 98 Jahren ist der Gastronomiebetrieb bereits im Besitz der Familie Kolarik. Das erste Mal erwähnt wurde eine Gaststätte an dieser Stelle aber schon vor mehr als 300 Jahren. 1716 schrieb die britische Reiseschriftstellerin Lady Mary Montague in einem Brief von einer Schweizer Hütte, einer Bewirtungsstelle von Schweizer Jagdtreibern. Sie sei mit Holundersaft und gebratenen Fischen am Spieß verköstigt worden.

Das kulinarische Angebot ist heute ein anderes. Das Schweizerhaus hat sich mit seinen Stelzen zu Kräut Salat und Erdäpfelpuffer, seinen Rohscheiben (eine Erfindung von Karl Kolarik) – und natürlich seinem süffigen, frisch gezapften Budweiser Bier einen Namen gemacht. Mit diesem Angebot werden die Gäste wieder traditionell bis Ende Oktober bewirtet.

In der Wahl zum beliebtesten Schani- und Gastgarten der Stadt ist das Schweizerhaus heuer in der Kategorie „Im Grünen“ nominiert. Die Wahl zum GOLDENEN SCHANI wird bereits zum dritten Mal von der Wirtschaftskammer Wien und dem KURIER ausgetragen.

Abstimmen ist noch bis 13. Mai möglich. – A. BAUER
Stimmen Sie ab kurier.at/jettischani

Thema: Prater Wien

Autor: VON DANIEL MELCHER



Die Gaststätte im Prater hat sich mit seinen Stelzen und seinem Budweiser-Bier einen Namen gemacht



Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag